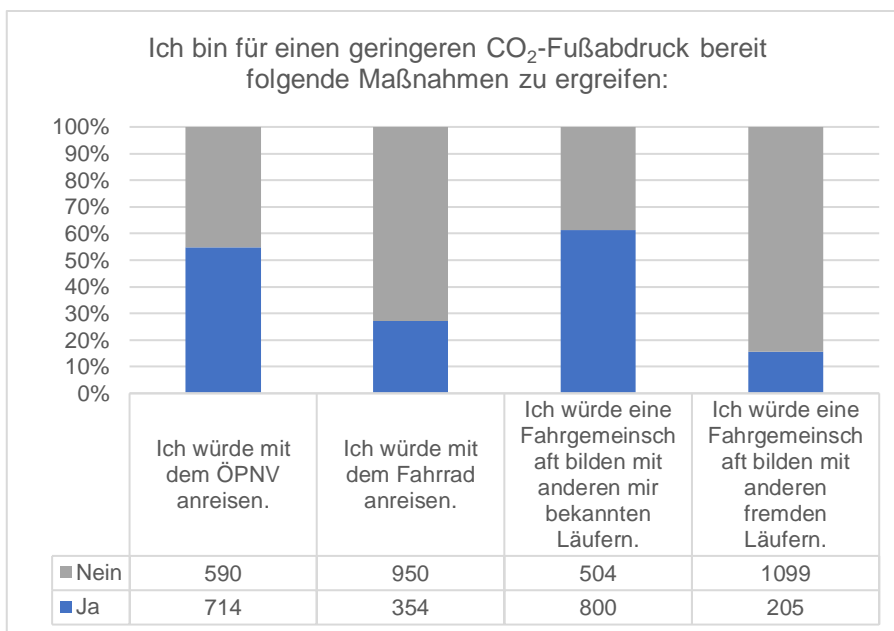


## Cool Running 2020 – Ergebnisse der Umfrage unter Teilnehmer\*innen von 2019

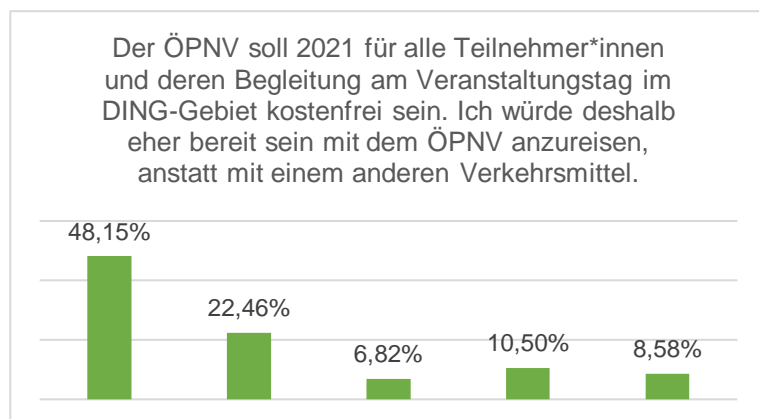
Das Laufjahr 2020 ist anders verlaufen als geplant. Doch zumindest virtuell konnte eine Version des Einstein-Marathon stattfinden. Die wohl klimafreundlichste Variante bis dato. Selbstverständlich hoffen die Veranstalter des Einstein-Marathon, dass die Veranstaltungen im nächsten Jahr wieder wie gewohnt vor Ort in Ulm stattfinden können, aber bei all den Turbulenzen haben sie das Projekt Cool Running nicht aus den Augen verloren. Nach wie vor soll der Einstein-Marathon und die anderen Laufevents unter dem Jahr nachhaltiger gestaltet werden. Um diesem Ziel näher zu kommen, wurde im Rahmen einer Masterarbeit des Instituts für Nachhaltige Unternehmensführung der Uni Ulm eine Umfrage unter den Teilnehmer\*innen des Einstein-Marathon 2019 durchgeführt. Dabei wurden bisherige Verhaltensweisen sowie mögliche Veränderungen für die Zukunft thematisiert. Viele engagierte Läufer\*innen haben teilgenommen und das Resultat sind interessante Ergebnisse, die zeigen, dass Nachhaltigkeit auch für die Teilnehmer\*innen im Laufsport eine wichtige Rolle spielt.

Eine Maßnahme, um den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck des Einstein-Marathon zu reduzieren, ist den ÖPNV im DING-Gebiet am Veranstaltungstag für die An- und Abreise kostenlos



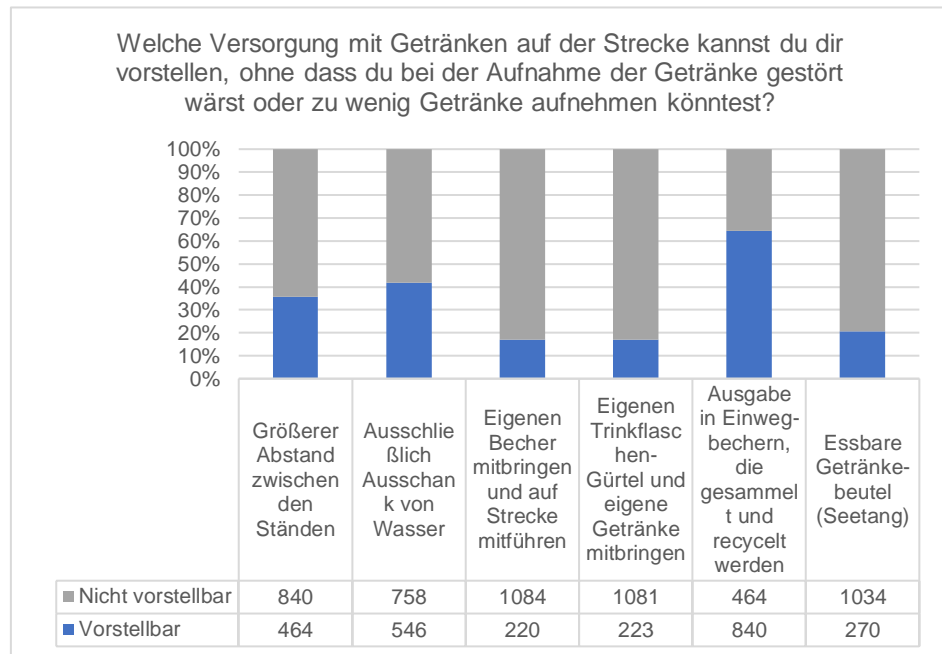
anzubieten. Einige Läufer\*innen würden der Umwelt zuliebe aus eigener Motivation auf das Auto verzichten und ein weiterer großer Teil lässt sich durch das Argument überzeugen, dass die Anreise kostenlos ist. Das zeigen auch die beiden

nebenstehenden Grafiken. Besonders für die Mehrheit der Teilnehmer\*innen, die aus einem Umkreis von bis zu 30 km kommen, ist die kostenfreie Fahrt lukrativ. Das Fahrrad oder eine Fahrgemeinschaft mit Bekannten sind weitere Alternativen, die die Läufer\*innen für möglich halten. Auch dafür

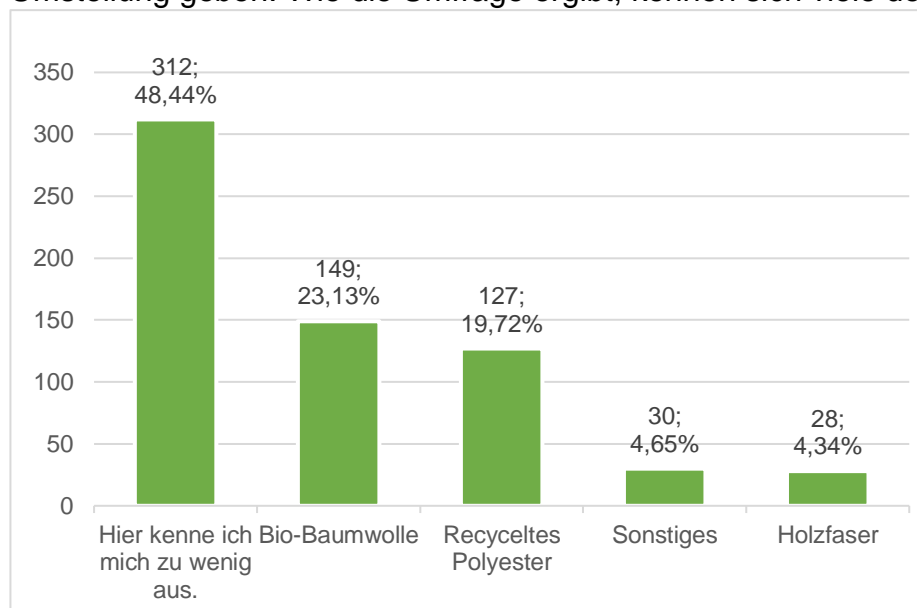


soll es Prämien für die Teilnehmer\*innen geben. Eine Parkgebühr für PKWs soll zusätzlich die Anreise mit dem Auto unattraktiver machen und das Klimabudget gleichzeitig aufzubessern, was von den Befragten legitimiert wurde.

Als nachhaltigere Lösung für die Verpflegung und den Abfall, der dabei entsteht, ergaben sich folgende Ergebnisse. Die Mehrheit bevorzugt die Umstellung auf recycelbare Becher. Im Zielbereich soll auf Einwegbecher vollkommen verzichtet werden und stattdessen Flaschen oder Mehrwegbecher verwendet werden. Das wird von den Läufer\*innen gerne angenommen.

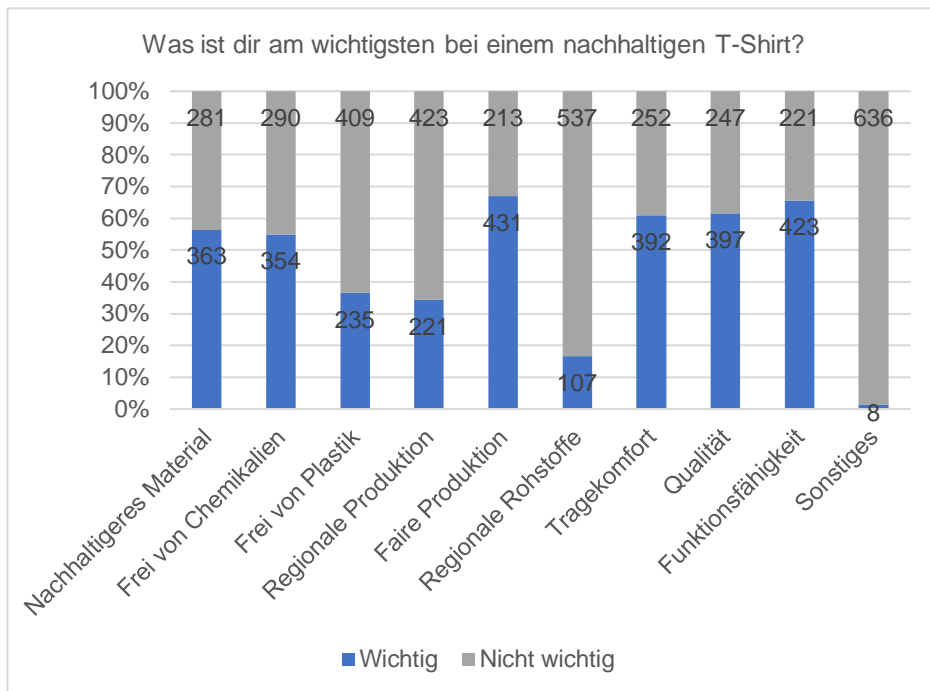


Da in der textilen Kette konventionell wenig auf Nachhaltigkeitsaspekte geachtet wird, soll es auch bei den Teilnehmershirts und sonstigen textilen Produkten eine Umstellung geben. Wie die Umfrage ergibt, kennen sich viele der Teilnehmer\*innen

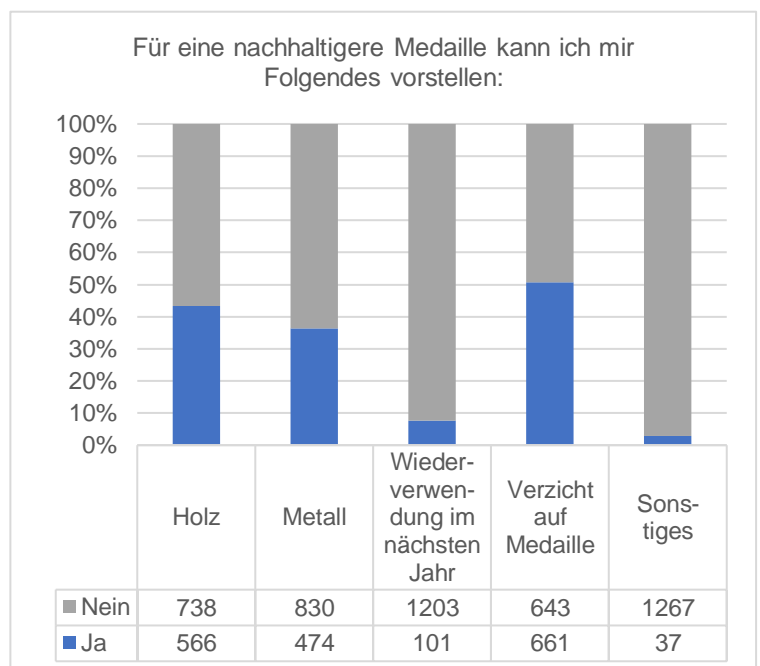
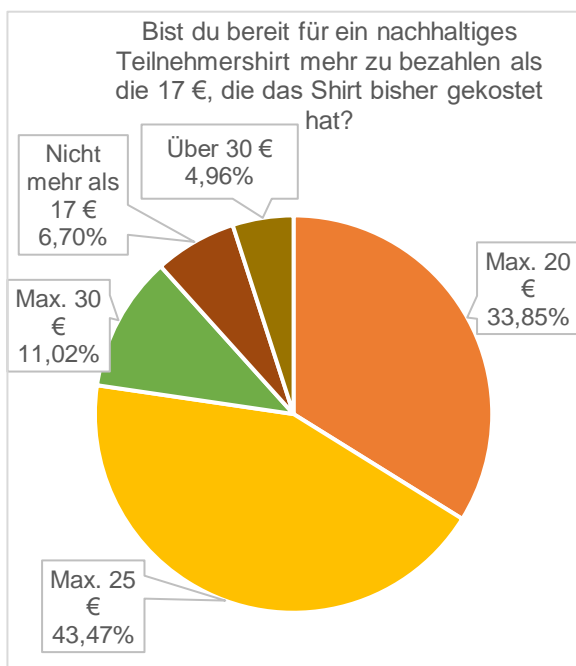


mit dem Thema nachhaltige Materialien wenig aus. Dennoch lässt sich aufgrund der Angaben ableiten, dass recyceltes Polyester für ein Funktionsshirt vorerst die beste Alternative ist, da auch die Angabe der Merkmale, die das Shirt einhalten soll, beachtet werden

muss. Auch der Preis spielt eine Rolle. Dieser sollte laut der Befragten bestenfalls nicht weit über 20,00 € liegen. Die einzelnen Auswertungen sind in den neben- und untenstehenden Grafiken abzulesen.



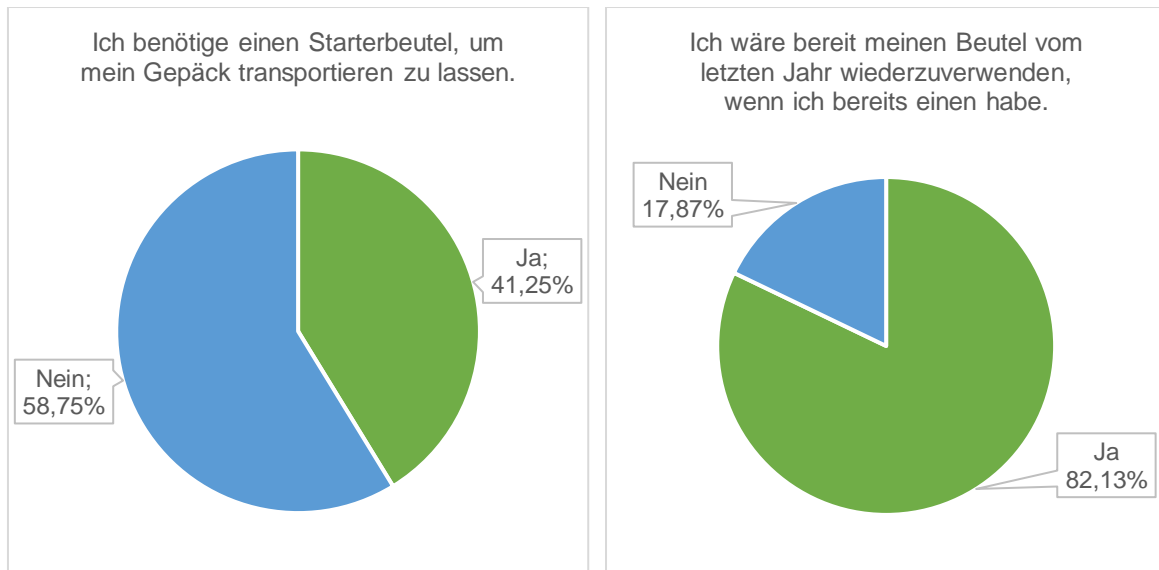
Aus den Angaben kann somit entnommen werden, dass das Shirt aus einem nachhaltigen chemikalienfreien Material, das fair hergestellt wurde, sein soll. Außerdem wurden ein angenehmer Tragekomfort, hohe Qualität und gute Funktionsfähigkeit als Merkmale identifiziert.



Die Medaillen sollen zukünftig aus Holz bestehen und da viele der Befragten geantwortet haben, dass sie auch ganz auf eine Medaille verzichten könnten, ist auch eine Ausgabe ausschließlich an Läufer\*innen, die sich vorangemeldet haben, denkbar.

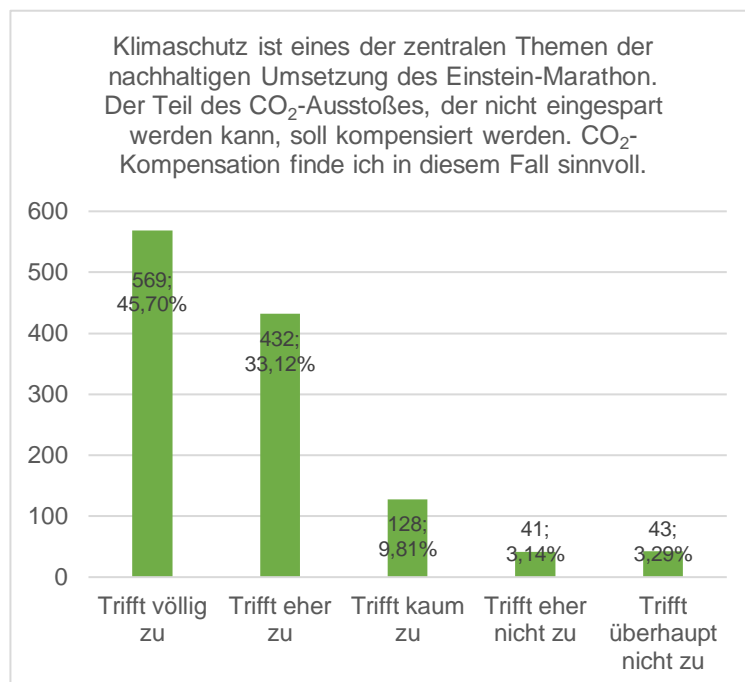
Weitere interessante Ergebnisse sind, dass weniger als die Hälfte der Teilnehmer\*innen einen Starterbeutel und den Transport dessen benötigt. Die deutliche Mehrheit dieser Personen würde auch den Beutel vom Jahr zuvor wiederverwenden. Das zeigen die unten abgebildeten Grafiken. Hier kann demnach Material eingespart werden. Durch den Einsatz von Ökostrom und Elektrofahrzeugen während der

Veranstaltung, dem Auf- und Abbau und des Transports wird die Umwelt- und Klimabelastung abermals geringer.



Die Umfrage hat außerdem ergeben, dass nur wenige der Teilnehmer\*innen (22,85 %) vor Ort duschen. Die mobilen Duschen werden hier eher wenig genutzt, was den Schluss zulässt, dass diese nicht unbedingt benötigt werden und stattdessen weitere Duschen in Schulturnhallen genutzt werden können.

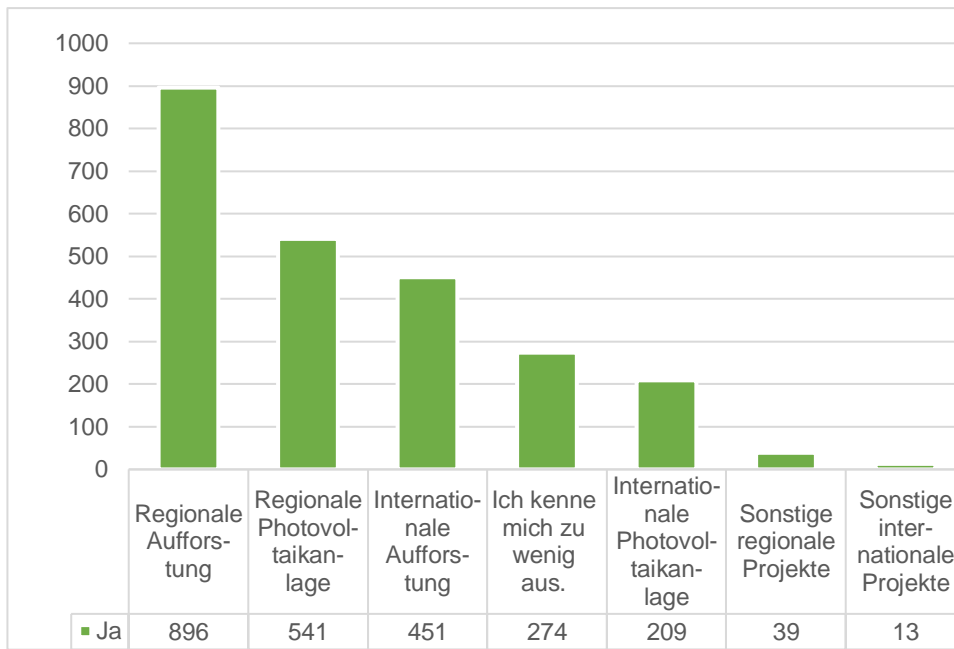
Die Umfrage war ebenfalls aufschlussreich in einem allgemeineren Kontext, was die



Meinung der Befragten zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit betrifft. CO<sub>2</sub>-Kompensation als letzte Instanz für die Emissionen, die nicht vermieden werden können, findet unter den Läufer\*innen Anklang, wie auf der Grafik links zu sehen ist. Bei der Form des Kompensationsprojekts wurde ebenfalls nach der Meinung der Teilnehmer\*innen gefragt. Hier ist ein regionales Aufforstungsprojekt am häufigsten gewünscht. Allerdings sprechen sich auch einige für die Investition in den

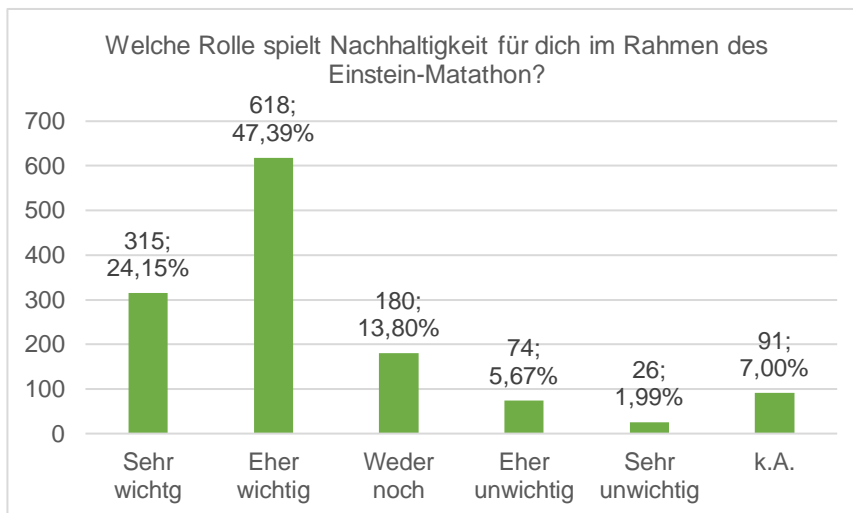
Bau einer Photovoltaikanlage aus. Dieses Projekt wäre ebenfalls regional umsetzbar. Zudem wird Aufforstung auf internationaler Ebene von einigen Befragten als Möglichkeit angegeben. Die Daten sind in der folgenden Grafik visualisiert.

An dieser Stelle ist es dem Veranstalter wichtig, nochmal zu betonen, dass der Fokus

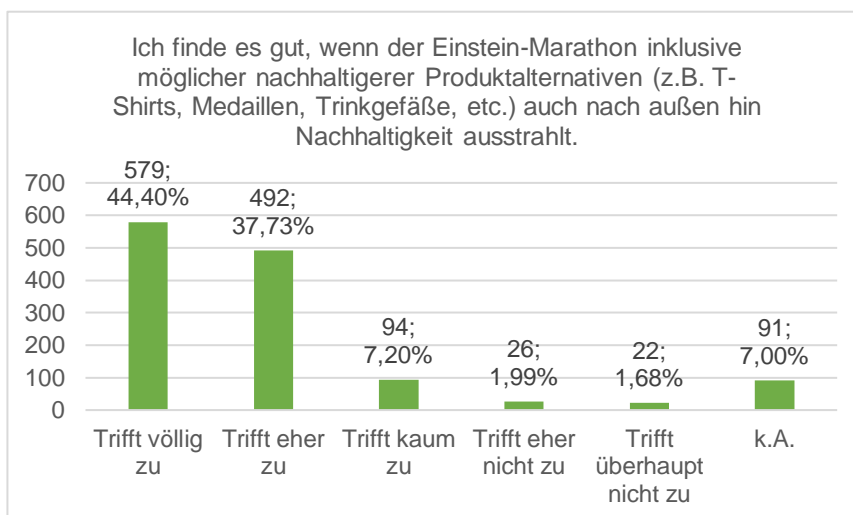


auf der Einsparung von Emissionen liegt und ausschließlich der Teil des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes kompensiert werden soll, der nicht vermieden werden kann. Das bildet den Kern des Klimaschutzkonzept des Einstein-Marathon.

Die Veranstalter haben sich ein ambitioniertes Ziel gesetzt, das mit Engagement und



Motivation aber definitiv zu schaffen ist. Und daran fehlt es nicht, was allein die Durchführung der Umfrage in einem Jahr, das viele Hindernisse für den Laufsport und Veranstaltungen im Allgemeinen bereithielt, zeigt. Sobald es wieder möglich ist, Sportveranstaltungen durchzuführen, können die Bemühungen von SUN Sportmanagement also vor Ort in Ulm betrachtet werden. Dass Nachhaltigkeit nicht nur beim Veranstalter, sondern auch bei den Teilnehmer\*innen angekommen ist, zeigen die beiden nebenstehenden Grafiken.



den Grafiken. Somit ist klar, die Zukunft des Einstein-Marathon ist grün.